

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenanzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Preis beträgt pro Quartal in Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk bei allen Poststellen und Postboten 1 M. 25 Pf., im übrigen Württemberg 1 M. 45 Pf.

Zu zahlreichem Abonnement auf das III. Quartal halten wir uns höflichst empfohlen.

Die Expedition.

Rathschläge

zur Hebung der Obstkultur

mit

besonderer Berücksichtigung der rauhen Lagen im Württ. Franken von

Schultzeiß S. Oberamtsbaumwart Noll
in Amlshagen, O.A. Gerabronn.

(Fortsetzung.)

Eine Pflanze, ein Baum kann nur durch seine äußersten zarten Wurzelspitzen die Nahrung einjagen. Diese Wurzelspitzen befinden sich beim Baum größtentheils außen, weiter, als seine Aeste in der Luft sich erstrecken. Es muß daher sehr einleuchtend sein, daß, um einem Baum neue Lebenskraft durch Düngung zuzuführen, man auch dorthin den Dünger bringen muß, wo der Baum fähig ist, solchen aufzunehmen. Da die Wurzeln des Baumes immer in ziemlicher Tiefe unter der Erdoberfläche sich befinden, so ist leicht erklärlich, daß nur Dünger in aufgelöstem Zustand, der in die Tiefe zu dringen vermag, hier von Wirkung ist. Um also einen Baum mit Erfolg zu düngen, mache man zu einer Zeit, wo der Boden entsprechend Feuchtigkeit besitzt, am besten, wenn der Baum in Vegetation sich befindet, in einer der Ausbreitung seiner Aeste entsprechenden Entfernung vom Stamm einen freisörnigen Graben. Ist dies, wie z. B. auf Wiesland, nicht recht thunlich, da die Grasnarbe zu sehr beschädigt würde, so mache man in einer Entfernung von ca. 3 Fuß 1 Fuß tiefe und ebenso weite Löcher. In die Gräben, oder die Löcher bringe man so viel flüssigen Dünger, etwa mit Wasser verdünnte Jauche, verdünnten Klotenauswurf u. s. f., daß man annehmen kann, der Untergrund sei wenigstens sukzessive von dieser Flüssigkeit durchdrungen. Die ausgeworfene Erde wird hierauf wieder eingefüllt. Dieses Verfahren macht freilich einige Mühe, aber dieselbe wird reichlich belohnt, denn der Baum gewinnt so eine nie geahnte Ueppigkeit. Das Laub wird dunkelgrün und groß und die Früchte viel vollkommener. Es sollte deshalb das Düngen, wie es hier besprochen, nicht nur an abgängigen Bäumen, sondern recht allgemein angewendet werden. Namentlich darf es aber nicht unterlassen werden, eine Düngung des Untergrunds in der erwähnten Weise vorzunehmen, wenn junge Bäume auf gleichen Platz gepflanzt werden sollen, auf dem zuvor ein alter stand, der natürlich den größten Theil der seinem Nachfolger nothwendigen Nahrungsstoffe dem Boden entzogen hat, so daß der junge, wie da und dort der Augenschein beweist, unmöglich gut gedeihen kann.

5) Welche Obstsorten sind zur Anpflanzung in rauhere Gegenden besonders zu empfehlen?

Daß Boden und Klima nicht nur auf das Gedeihen der Obstbäume im allgemeinen, sondern auch auf das Gedeihen der einzelnen Sorten den größten Einfluß ausüben, ist eine längst anerkannte Thatsache.

Wir haben z. B. Sorten, die in milderen Gegenden, sowohl in Bezug auf kräftiges Holzwachsthum als auch hinsichtlich der Tragbarkeit und des Werthes der Früchte nichts zu wünschen übrig lassen und darum als vorzüglich gelten, während sie, wenn sie in einer hochgelegenen Gegend mit geringeren Bodenverhältnissen angepflanzt werden, bedeutend an Werth verlieren, und nicht selten fast ganz unfruchtbar sind.

Es wurde von jeher ein großer Fehler begangen, dessen Folgen sich überall bemerklich machen, daß für rauhere Gegenden die Auswahl der Sorten nicht eine sorgfältigere war.

Dadurch finden sich viele Pflanzungen, die wohl ein ganz gutes Gedeihen zeigen, deren Erträge aber nur sehr unsicher sind.

Wir müssen in unserer Gegend besonders darauf Rücksicht nehmen, daß nur solche Sorten gepflanzt werden, die ein festes dauerhaftes Holz bilden, möglichst spät blühen und deren Früchte sich besonders zur Mostbereitung eignen. Fast jede Gegend hat ihre besonderen, mit Vorliebe kultivierten Sorten, die sich den Boden und klimatischen Verhältnissen anpassen. Durch eine Zusammenstellung solcher erprobter Sorten ist es nunmehr gelungen, auch für rauhere Gegenden eine ganz hübsche Auswahl zu finden.

Es sind nun nachstehend eine Anzahl derartiger Sorten aufgezählt:

I. Apfel.

1) Englische Winter-Goldparmäne.

Ein weitverbreiteter in jeder Beziehung, besonders aber wegen seiner reichen Tragbarkeit empfehlenswerther Apfel. Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, erfordert aber später öfters ein starkes Zurückschneiden der Aeste, wegen zu starken Anjags von Fruchtholz.

2) Großer rheinischer Bohnapfel.

Vorzügllicher mittelgroßer Wirtschaftsapfel, der sich sehr lange hält und zum Mosten sehr schätzbar ist. Der Wuchs ist kräftig, hochgehend und eignet sich diese Sorte deshalb besonders an Straßen.

3) Champagner ReINETTE.

Mittelgroßer plattrunder, sehr haltbarer Apfel, vorzüglich zur Mostbereitung. Der Baum wächst kräftig und ist sehr tragbar.

4) Weißer Winter-Taffet-Apfel.

Mittelgroßer plattrunder, der vorigen Sorten in Gestalt und Werth ähnlicher Apfel. Der Baum ist starkmächtig und dauerhaft, bildet eine starke Krone und ist besonders an Straßen und auf's Feld sehr zu empfehlen.

5) Luiken-Apfel.

Als guter Tafel- und vorzügllicher Mostapfel ist diese Sorte so beliebt und weit verbreitet, daß man in einzelnen Gegenden unseres Landes hauptsächlich nur den Luiken antrifft. Durch spätes Blühen empfiehlt sich derselbe besonders auch für rauhere Gegenden. Der Wuchs ist kräftig, aber die etwas schlanken Triebe erfordern einen kräftigen öfters Rückschnitt, um eine gute Krone zu formen.

5) Rother Jagdapfel.

Diese sehr schätzbare Sorte findet man auch in unserer Gegend häufig verbreitet unter dem Namen Zigeunerapfel. Der Baum ist sehr schön wüchsig, hochgehend und eignet sich besonders zur Anpflanzung an Straßen.

7) Spätblühender Tasset-Apfel.

Ein mittelgroßer, zu Most sehr geeigneter Apfel. Der Wuchs ist kräftig, hochgehend, und ist diese Sorte besonders wegen ihrer späten Blüthe zu empfehlen.

8) Kleiner Langstiel.

Ein kleiner, aber in jeder Beziehung vorzüglicher Apfel, der sich besonders auch zu Most eignet. Der Baum wächst sehr schön, ganz pyramidal und eignet sich deshalb vorzüglich zur Anpflanzung an Straßen.

9) Große Casseler Reinette.

Großer, schöner sehr haltbarer Apfel, der sich auch vorzüglich zu Most eignet. Der Baum wächst lebhaft und bildet eine flach-kugelige mittelgroße Krone. Diese Sorte ist auch in rauheren Gegenden noch recht tragbar und daher allgemein zu empfehlen.

10) Ribstons Pepping.

Mittelgroßer, sehr schöner und haltbarer Apfel, der sich auch zum Most eignet. Der Baum wächst schön, bildet eine umfangreiche Krone und ist sehr tragbar.

11) Französische Gold-Reinette.

Der Apfel ist mittelgroß, von vorzüglichem Geschmack, lange haltbar und eignet sich auch gut zum Mosten. Der Baum wächst stark, wird breitkronig und ist recht tragbar.

12) Weinsäuerling.

Mittelgroßer kugelförmiger Apfel, von etwas sauerem Geschmack, in unserer Gegend häufig verbreitet. Obgleich diese Sorte nicht zu denjenigen erster Qualität zählt, so ist dieselbe doch für rauhere Gegenden wegen des sicheren Ertrags und dauerhaften Wachses sehr zu empfehlen.

Zur Anpflanzung in Gärten sind besonders zu empfehlen:

13) Gravensteiner.

Sehr schöner großer, im Herbst reifender Apfel von vorzüglichem Geschmack. Der Baum wächst gut, wird breitkronig und ist sehr tragbar.

14) Virginischer Rosenapfel.

Wenig großer, äußerst schmackhafter Apfel, im August reifend. Der Baum wächst sehr stark; ist sehr tragbar, und gedeiht auch in höheren Lagen sehr gut.

15) Gestreifter Backapfel.

Vorzüglicher, großer und schöner Apfel, besonders gut für die Küche zu verwenden. Der Baum wächst gut, wird breitkronig und ist recht tragbar.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. Das Gesetz über Einführung der Kettenschiffahrt auf dem Neckar ist von der Kammer der Standesherrn nach Beratung in geheimer Sitzung wegen vorausgesetzten Verhandlungen mit Baden und Hessen einstimmig angenommen worden.

Lüdingen, 26. Juni. Schon öfters ist es vorgekommen, daß unmittelbar auf Feuerfestlichkeiten ein Brand folgt. Auch gestern fand ein solch merkwürdiges Zusammentreffen statt. Die Mottenburger Feuerwehr beging unter zahlreicher Theilnahme von Nah und Fern in gelungener Weise die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Abends brannte in dem benachbarten Unterjesingen eine Scheuer nieder und wurden die Gebäude in der Nähe derselben nicht unerheblich beschädigt.

Fellbach, 25. Juni. Im hiesigen Gemeindevald wurde heute Vormittag durch den Waldschützen ein junger Mann von etwa 24 Jahren gefunden, welcher sich ohne Zweifel durch Erschießen den Tod selbst gegeben hat, denn er hatte noch die Schießwaffe krampfhaft in die Hand gefaßt. Er ist gut gekleidet, scheint aber den Tod schon vor mehreren Tagen gefunden zu haben. Ueber seine Herkunft ist bis jetzt nichts bekannt.

Sillenbuch, 24. Juni. Die hiesige Markung wurde gestern Nachmittag von einem Gewitter heimgesucht und so sehr durch Hagel beschädigt, daß die Weinberge fast ganz, die Acker aber mehr als die Hälfte ihres Ertrags veranichtet sind.

Göppingen, 24. Juni. Bei der Station Gisingen verunglückten heute zwei Personen. Ein Bremser von Amstetten wollte in den schon in Bewegung stehenden Gütereizug springen, glitt aus und fiel unter den Waggon; er wurde überfahren und augenblicklich getödtet. Eine Frau aus Klein-Gisingen, die schon länger an Geistesstörung litt, machte ihrem Leben ein Ende, indem sie sich auf die Schienen legte, kurz bevor der Schnellzug die Stelle passirte. Sie wurde zwar noch bemerkt und das Nothsignal gegeben, aber die Maschine konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Sicherer Meldungen aus Wien zufolge sind die serbischen Districte Ungarisch bedrohlich erregt; die Danubina entwickelt daselbst eine ungeheure Agitation. Es heißt auch, die Kriegserklärung Serbiens sei in Sicht.

Dresden, 28. Juni. Die Nachforderung von 700,000 Mark für den Bau des Hoftheaters wurde von der zweiten Kammer nach einer scharfen Debatte ohne Abstrich mit allen gegen 6 Stimmen bewilligt.

Darmstadt, 27. Juni. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet, die Ernennung des Ministerialraths Reibhard zum Gesandten in Berlin.

Oppenheim, 23. Juni. Gestern Vormittag läuteten die Glocken der hiesigen Stadt Sturm und verkündeten den bestürzten Bewohnern einen Dammbuch an der Rheinkrümmung oberhalb der Gemarkung Dienheim, an derselben Stelle, wo man schon bei dem letzten Hochwasser einen solchen befürchtete. Große Wassermassen wälzten sich über die äppig stehenden Felder und Weingärten der Gemeinden Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe und Gundersblum. Seit vielen Jahren hat eine so starke Ueberschwemmung nicht stattgefunden. Der angerichtete Schaden ist fürchtbar groß.

München, 24. Juni. Betreffs der Verlängerung des Landtages ist heute Mittag folgende in etwas strengem Tone gehaltene Entschliebung hier angetroffen: „Ludwig II., von Gottes Gnaden König von Bayern etc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden uns bezogen, die Dauer des gegenwärtig versammelten Landtages gemäß Art. VII § 23 der Verfassungs-Urkunde bis zum 12. Juli des l. J. einschließlich zu verlängern, und geben uns hierbei der zuversichtlichen Erwartung hin, daß beide Kammern bis zu dem erwähnten Zeitpunkt die auf unseren Befehl an dieselben gebrachten Gegenstände vollständig erledigt haben werden. Zudem wir euch dieses eröffnen, bleiben wir Euch mit königlicher Huld und Gnade gewogen. Schloß Berg, den 23. Juni 1876. (gez.) Ludwig.“ (folgen die Unterschriften der Minister.)

Köln, 27. Juni. Das öffentliche Ministerium beantragte in der heutigen Schluß-Sitzung des Proc. fies gegen Direction und Aufsichtsrathe der rheinischen Effectenbank das Schuldig gegen alle 13 Angeklagte und Gefängnißstrafen von vier Jahren bis zu einem Monat.

Ausland.

Wien, 24. Juni. Rußland und England verhandeln direct über eine gemeinsame Lösung der Orientfrage. Die übrigen Mächte sind davon in Kenntniß gesetzt und warten einstweilen die Thatfachen ab.

Wien, 26. Juni. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Alle von der Skupschina im letzten Winter für den Kriegsfall gefaßten Beschlüsse werden jetzt ausgeführt, und zwar zunächst alle Beamtengehälter reducirt und der größte Theil der Civilbeamten in das Heer eingereiht; ferner hat die zweite Klasse der Miliz den Föhneneid abgelegt. Die Morava-Armee wird vom General Jach befehligt; stärker als diese ist die Drina-Armee, bei deren Aufstellung Vorbereitungen für einen Uebergang über die Drina getroffen werden; die hier gegenüberstehenden türkischen Streitkräfte sind ebenfalls sehr zahlreich. Die Südararmee, welche gegenüber dem türkischen verschanzten Lager von Nisch aufgestellt ist, befehligt General Tschernajeff.

Wien, 26. Juni. Die „Montags-Neue“ schreibt, Serbien habe die Warnungen der Mächte mißachtet, keinerlei Unterstützung zu hoffen. Erfolge Serbiens würden keine europäische Anerkennung finden. Die Consequenzen eines türkischen Sieges bedürfen keiner näheren Ausführung. Weder die eine noch die andere Lösung scheine Europa zu gefährden. Noch beherrsche die Lage der übereinstimmende Entschluß der Mächte, die Erhaltung des europäischen Friedens allen übrigen Fragen überzuordnen.

Wien, 27. Juni. Die „Wiener Abendpost“ sagt in ihrem heutigen Tagesbericht: Die Nachrichten aus Belgrad berichten von umfassenden Kriegsrüstungen von Seiten Serbiens. Sodann folgen

detaillirte Angaben über die von Seiten der Pforte gegen die Aggressiv-Politik dieses Basallenstaates getroffenen Anstalten. Man scheint in Konstantinopel einen Zusammenstoß für unvermeidlich zu halten und verlautet auch demgemäß von den Reform-Plänen Mithat's nichts Näheres. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung Murad's in dem Augenblicke, wo ihre ganze Aufmerksamkeit dem Ernste der äußeren Lage und einer imminentsen Friedensstörung zugewendet ist, von der Verwirklichung wohlwollender Bestrebungen auf dem Gebiete der inneren Politik für jetzt absehen muß.

Paris, 26. Juni. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge werden Seitens der Mächte die energischsten Anstrengungen bei der serbischen Regierung gemacht, um dieselbe von einem übereilten Vorgehen gegenüber der Pforte abzuhalten.

Paris, 27. Juni. Die „Agence Havas“ bringt folgernde Meldung, die ihr aus Bukarest vom 25. Juni zugegangen ist: Konstantinopel, 23. Juni. Im Ministerrathe ist der Feldzugsplan gegen Serbien und Montenegro festgestellt worden. Es heißt, der Ausbruch der Feindseligkeiten stehe unmittelbar bevor.

London, 26. Juni. Im Oberhaus erklärte Derby, die Zustände in Serbien seien kritisch in dem Sinne, daß für sofortigen Feldzugsbeginn alles vorbereitet sei; es übersteige seine Aufgabe, zu sagen, ob die Kriegserklärung beabsichtigt sei oder nicht.

London, 27. Juni. Im Fortgange der Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Derby auf eine Anfrage von Stratheben, betreffend die Vorgänge in Konstantinopel, er könne es nicht bedauern, daß Dasjenige, was Anlaß zur Uneinigkeit zwischen England und den anderen Mächten werden konnte, beseitigt sei, und wolle seine Ueberzeugung nicht verheimlichen, daß der ohne fremden Einfluß vor sich gegangene Wechsel in der Souveränität der Türkei durch die Dringlichkeit der öffentlichen Gefahr und die Unmöglichkeit, irgend eine wirkliche Reform seitens des Sultans Aziz zu hoffen, gerechtfertigt werde. Der Stand der Verhandlungen zwischen der Pforte und den Insurgenten sei unbekannt; sollten sie zum Ziele führen, so wäre darüber weiter nichts zu sagen; falls sich dagegen die Feindseligkeiten erneuern sollten, so sei die Angelegenheit weiter ins Auge zu fassen. Ueber das Ergebnis der Vorschläge und Rathschläge Englands könne er nichts sagen, müsse indessen dringend wünschen, in zwischen das Verhalten der Mächte nicht zu kritisieren. England wünsche eine friedliche Beilegung der Insurrection, es verlange nicht, für den einen oder den anderen Theil Partei zu ergreifen; dies sei eine auch bei viel ernstern Gelegenheiten festgehaltene Regel. England glaube, daß der Pforte in ihren eigenen Angelegenheiten die Initiative gelassen werden müsse, und sei bereit, der Pforte und den übrigen Mächten Das zu rathen, was es der christlichen und türkischen Bevölkerung gegenüber für das Beste halte. Hierauf äußerte Lord Granville, er müsse sich seine Meinungsäußerung vorbehalten, bis vollständigere Conformation vorliege.

Konstantinopel, 26. Juni. Das türkische Panzergeschwader soll heute zu Übungszwecken nach dem Archipel absegeln. — Kamil Pascha ist nicht, wie kürzlich gemeldet, gestorben, sondern schwer erkrankt.

Konstantinopel, 27. Juni. Erhebliche türkische Streitkräfte sind an der serbischen Grenze concentrirt. Die Haltung Montenegros scheint eine friedlichere zu sein. Niza Pascha wird die Befestigungen an den Darbanellen inspizieren. Der Marineminister ist von seinen Wunden wieder geheilt. Effad Bey ist zum Gesandten in Rom ernannt.

Cairo, 26. Juni. Im Auftrage des Khedive geht Ahmed Bey nach Constantinopel, um das Antwortschreiben des Khedive auf die Anzeige von der Thronbesteigung Murad's V. zu überreichen. Die ägyptische Regierung hat der Schatz-Commission den Vorschlag einer englischen Finanz-Gruppe überwiesen, wonach die ägyptischen Eisenbahnen verkauft werden sollen und der Kaufpreis in Schuldtiteln zum Tages-Cours zahlbar wäre. Die Schatz-Commission soll diesen Vorschlag zugleich mit den die Eisenbahnen betreffenden Pacht-Offerten einer englisch-deutschen Gruppe eingehend prüfen.

Belgrad, 26. Juni. Das hiesige österreichische General-Consulat hat verfügt, daß alle hier ansässigen österreichischen Untertanen schleunigst ihre Paßdokumente zu regeln haben.

Madrid, 25. Juni. Gestern entgleiste der Postzug Zaragoza-Barcelona zwischen den Stationen Torriga und Cervera. 17 Tode und 57 Verwundete.

Newyork, 24. Juni. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Donau, Capt. N. Ruffius, welches am 10. Juni von

Bremen und am 13. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute Morgen 3 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Mannigfaltiges.

(Fatales Mißverständnis.) Wien. Ein sehr bekannter reicher Bankier, dessen Name mit F. anfängt, ließ einen Wagenlactirer kommen, um demselben den Auftrag zu geben, eine Kutsche neu zu malen. „Machen Sie die Sache ganz einfach und simpel,“ sagte er, „ohne allen Glanz. Ich will kein Aufsehen machen, ich hasse das. Bringen Sie auf der Thüre beßwegen auch durchaus kein kunstreiches Emblem, keine Krone, keinen Namenszug an, sondern nur ein kleines nettes N'chen.“ „Gut,“ sagte der Lactirer, „es soll Alles nach Wunsch geschehen,“ und richtig. Nach vier Wochen kommt die Kutsche an, ganz einfach, ganz simpel, ohne allen Glanz, mit keinem Emblem, keiner Krone, keinem Namenszug, nur auf dem Kutschenstuhle besand sich das bestellte ganz kleine, nette — N'fchen.

(Teufel austreibung zu Baden-Baden im Jahre 1585.) Das badische General-Landesarchiv giebt hierüber wörtlich ein Schreiben des Pfalzgrafen Casimir an den Markgrafen Ernst Friedrich von Baden-Durlach: „Hochgeborner Fürst, freundlicher lieber vetter und joha. Es wird von mehr orten ein zettel zeitungsweis herumgeschickt, des ein Jesuiter, thumprediger zue Speier, zue Baden in der pfarrkirchen von einer weibsperson sieben teufel usgetrieben und was die teufel für affenspiel darbei verrichtet haben sollen, wie C. L. us dem beischluß, so uns jeko vom Landgraf Georgen zue Heßen einkommen, mit mehrern zu befinden. Wie wohl es nun nit seltsam, das ein teufel dem andern weichen thut damit die Blindheit und abgötterei desto mehr zue confirmiren, jedoch weisen C. L. diesem ort näher gelassen und sonder zweifel den rechten Grund wissen werden, ob und was der Jesuiter vor affenhandel angefangen und getrieben, bitten wir freundlich uns davon bericht zuzusenden. Seint wir hinweg gegen C. L. freundlich zu verdienen erbietig. Datum Heidelberg den 6. Decembris arno 1585. Johannes Casimir von gottes gnade Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in Baiern.“ Die Antwort des Markgrafen Ernst Friedrich ist nicht bei den Acten, dagegen die Aufzeichnungen des Landgrafen Georg von Hessen, die wörtlich lauten: „Es war ein solch geschrey von den teufeln in der kirchen gewesen, daß einem die haar zu berg uffgangen, und der oberst teufel hat öffentlich seinen nahmen als Cain bekant und er sey einer der teufel, die Cain eingegeben haben, daß er seinen Bruder Abel zu todt schlage. Er gab uff allerlei sprach antwort, nemlich teutsch, lateinisch, griechisch, hebreisch, frantzösisch und italienisch. Unter den teufel ist einer von Adel gewesen, der hat den Jesuiter ernstlich gebetten, er soll ihm am wenigsten ort bei den fraven laßen pfeiben, er hoffe noch am jungsten tag bey dem Herrn Gnade zu bekommen. Der obersteufel hat den Herrn Simonem, pfarrheern zue Baden in der kirchen zue Boden geworfen mit einem solchen jammerlichen Geschrei, als wenn ein ochse brüllet. Man hat ihm auch eine geweihte kerz vor daß maul gehalten, er sollte die' abblaffen; aber der teufel hat geantwortet, weil der pfaff die kerz in der Hand hat, kende ers nicht; bei dem weltlichen hat er sie abgeblaffen. Der Jesuiter hat alles lassen verzeichnen und uffschreiben, es wird auch alles in truck außgehen.“

Auflösung der vierstibigen Charade in Nr. 98: Eulenspiegel.

Stuttgart, 26. Juni. Die Witterung war in den letzten 8 Tagen günstig und die Berichte über den Stand der Felder lauten von den meisten Gegenden unseres Landes befriedigend. An den auswärtigen Börsen und Märkten war die Haltung im Getreidehandel fast durchweg matt, doch hat in den Preisen nirgends ein wesentlicher Rückgang stattgefunden. Auch bei heutiger Börse war das Geschäft still, und dasselbe beschränkte sich auf den nöthigsten Bedarf:

Wir notiren:

Waizen russ. 12 M. 15 Pf. bis 12 M. 55 Pf.

Bayr. 12 M. bis 12 M. 80 Pf.

amerik. 12 M. bis 12 M. 80 Pf.

Kerren 13 M. 50 Pf. bis 13 M. 60 Pf.

Dinkel 8 M. 80 Pf. bis 9 M.

Hafer 10 M. 30 Pf. bis 10 M. 80 Pf.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lorch.

Gefunden

eine schwere Wagenkette, Abholungstermin 8 Tage.

Den 27. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Revier Andersberg.

Wegbau-Record.

Montag den 3. Juni

wird die Herstellung eines neuen Holzabfuhrweges im Staatswald Farnhalde veraccor- dirt. Die Länge des Weges beträgt 1064 m. und sind die Arbeiten nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet

- 1) Planirung 1780 M. 30 Pf.
- 2) Kunstbauten 1131 M. 41 Pf.

Zusammenkunft Morg. 8 Uhr im Wald an Ort und Stelle.

Pläne und Ueberschlag können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Zu dem

Brückenbau

in Mittelschleibach sind 60 No. Platten, nicht unter 20 cm. allweg starke, harte dauerhafte Plastersteine innerhalb 3 Wochen zu liefern; hiefür und für das mondiren der Eisenbalken nebst Gelehdner, werden pro Pfund Schraubenbolzen und pro Loch zu bohren, schriftliche versiegelte Offerte entgegengenommen von

Oberamtsbaumeister Kinkel.

Welzheim.

Einladung.

Am 9. Juli Nachmittags feiern die 1826er ihr Jubiläumstfest im Gasthaus zur Krone. Von 1—3 Uhr Besprechung, hernach gemeinschaftliches Festessen, wozu wir die Frauen und Männer der 1826er von hier und Umgegend und deren Freunde freundlichst einladen.

Mehrere 1826er.

Gefunden.

Ein im Tannwald gefundener Chering kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden. Wo? f. d. Red.

Welzheim.

Den Den- und Schmidgras-Ertrag von circa 1/2 Morg. Leinwiesen hat zu verkaufen

Mt Käjer.

Breitenfürst.

3 Eimer reinen

Apfel-Most,

so auch 10 Eimer 1875er

Wein,

Schiller, hat zu verkaufen

Jakob Schüle, Wagner.

Welzheim.

Meine Auswahl von

Spiegel und Spiegelgläser

in jeder beliebigen Größe,

Gold- und Politurleisten, Damentaschen, braune und farbige Körbchen, Gantschuckwaaren, z. B. Meißkämme, Kopfsangen, Brochen, Boutons, Medaillons, Damenketten, Armspangen u. dgl., sowie alle in mein Geschäft einschlagende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Chr. Gschwindt, Buchbinder.

Andersberg.

Bei der unter öffentlicher Leitung vorgenommenen Lotterielosziehung des hiesigen Kriegervereins haben folgende Nummern gewonnen:

Loos-Nro.	Gewinn-Nro.	Loos-Nro.	Gewinn-Nro.	Loos-Nro.	Gewinn-Nro.	Loos-Nro.	Gewinn-Nro.	Loos-Nro.	Gewinn-Nro.	Loos-Nro.	Gewinn-Nro.
10	37	266	49	463	29	654	9	792	66	1001	25
22	31	279	43	516	13	659	22	825	23	1017	5
24	63	286	68	519	7	670	15	867	76	1037	71
39	1	306	2	527	77	685	46	875	11	1050	30
66	18	312	17	545	51	692	81	892	24	1069	59
81	83	321	74	551	75	694	44	895	38	1091	54
105	67	339	41	553	50	700	20	928	70	1104	64
147	19	353	72	569	42	706	69	949	78	1116	32
179	45	361	82	586	14	717	53	955	10	1132	16
186	36	385	21	592	26	724	57	958	61	1133	58
205	40	398	60	601	62	741	8	959	34	1144	55
219	48	403	4	604	6	755	33	967	79	1148	28
225	73	424	39	640	56	756	65	975	84	1162	47
231	27	426	3	651	80	762	12	986	35	1175	52

Die Gewinne müssen innerhalb 3 Monaten abgeholt werden, widrigenfalls dieselben dem Krieger-Verein zufallen.

3. u.

Den 23. Juni 1876.

Schultheißenamt.
W. Müller.

Welzheim.

Gestohlen.

In der Nacht vom 27.—28. d. M. ist mir eine Säge abhanden gekommen an meinem Hause und wenn derselbe es mir innerhalb 3 Tagen nicht bringt, so werde ich denselben mit Namen nennen.

Daniel Gettle.

Schöne neue

Bettfedern und Flaum

zu verschiedenen Preisen bei

Heinr. Chr. Bilsinger.

Ein starkes Viertel

Gras

hat zu verkaufen

F. Greiner, Schneider.

Welzheim.

Freitag und Samstag

rothe Waaren

und Kalk

bei

Ziegler Kreiser.

Steinbrud.

9 Eimer

Most

hat zu verkaufen

Georg Oesterle.

Rechten

Glerner Kräuterkäs

empfehl

Adolf Berckheimer.

Kleiderstoffe

in sehr verschiedenen Gattungen und großer Auswahl empfiehlt billigt

Heinr. Chr. Bilsinger.

Einem geordneten lebhaften Laufmädchen, das hier gut bekannt ist, kann eine gute und lohnende Stelle nachgewiesen werden. Wo? sagt die Expedition.